

fen oder Dienste zu erweisen, wo immer es auch sein mag: sei es in den Hütten, im Garten oder auf dem Sportplatz, sei es als Schwerarbeiter oder um Tee und Brot hinauszutragen; hat er einen besonderen Lekturbissen, so wird er verteilt; und wenn's zur Musik, zum Theater oder was es sonst auch gibt, kommt, so weiss man, dass man sich auf ihn immer wieder verlassen kann.

Wäre nicht die Welt ein wahres Paradies, wenn alle Menschen ein solches verständnisvolles Leben führen würden! -- Ja, und diesen Edelstein habe ich selbst entdeckt. Aber wie wenige schätzen seine Farbe und seine Echtheit! Wer aber kann seine Echtheit schätzen, wenn man sich nicht an diesen Aktivitäten beteiligt; wenn man seinen Kameraden nicht mithilft; wenn man mit so wenig Leuten und vielleicht mit diesen Edelsteinen überhaupt nicht in Berührung kommt. Und trotzdem möchte man gerne allen vom hohen Ross Direktionen geben, ohne oft zu wissen, was es heisst, seinem Mitmenschen zu helfen und ihn nicht auszubeuten. Hilfe macht Freundschaft, Ausbeutung erzeugt Feindschaft; und selbst der dümmste Bauer weiss, was gerecht ist und was er von seinem Mitmenschen erwarten darf. -

Nun, Edelsteine sind auch in einem Tage nicht entstanden; aber da, wo am Ende Edelsteine erscheinen, da möchte ein jeder gerne sein, ohne jedoch die Feuerprobe mitzumachen. Und die dunkle Nacht, in der wir uns befinden, dürfte eine gute Echtheitsprobe sein. So lobe ich mir denn die Edelsteine des Lagers.

Dein

deutscher Kamerad.

P.S. Sobald ich ihre dauerhaften Farben entdeckt habe, werde ich Dir mit Freuden davon Kenntnis geben. Du magst doch auch Edelsteine gerne?

KAUM GEDACHT !

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

19.

Ein paar Tage vor Weihnachten kam der Eigentümer der Pflanzung mit seinem neuen Schooner DEVAU aus Rabaul an und brachte eine Ladung Waren für seinen Store mit. Da bisher der grösste Teil seiner Arbeiter Bukas waren und es aus verschiedenen Gründen nicht ratsam war, nur Leute aus einem Stamme zu beschäftigen, hatte Thurm die Gelegenheit wahrgenommen und auf seiner Rückreise von Rabaul auf

Neu-Mecklenburg und Neu-Pommern 24 neue Arbeiter angeworben. Auch eine neue Mary hatte sich Gustav angeschafft. Sie sah zwar nicht so übel aus, hatte aber eine Figur wie ein Garde-Grenadier, und dass dann der kleine Gustav des abends im Korbessel auf der Verandah mit der Mary auf dem Schoss, so konnte man von ihm nur höchstens hier und da die Spitzen seines langen Schnurrbartes sehen.

Nichtsdestoweniger hatte KUROKUM (Ameise) -- so hiess das Mädchen -- ihren kleinen Gustav sehr lieb und blieb ihm selbst während seiner manchmal wochenlangen Abwesenheit mit dem Schooner immer treu.

Da Thurm für seinen Store etliche Kisten Becks Lager und deutsche Weine mitgebracht hatte, verlebten Thurm, der Maschinist des Schooners und ich ziemlich feuchtfröhliche Weihnachten. Zur Feier des Tages wurde auch die deutsche Flagge gehisst -- was dem armen Thurm später noch teuer zu stehen kommen sollte.

Nach den Festtagen gingen Thurm und ich durch die Pflanzung und besprachen das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr. Thurm beschloss, sich mit seinem neuen Schooner ganz auf den lohnenden Handel in KOPRA und auf das Rekrutieren von Arbeitern für die Neu Guinea-Kompagnie zu legen, während ich mich nur den Pflanzungsarbeiten widmen sollte.

Des teilweise sehr sumpfigen Geländes wegen kamen die von Thurm in den Jahren 1910 - 1914 gepflanzten Palmen nur sehr langsam vorwärts, und so musste ich in den nächsten 6 Monaten den weitaus grössten Teil der Arbeiter mit Drainagearbeiten beschäftigen. Es wurden im ganzen 17 1/2 Kilometer Entwässerungsgräben angelegt; kein Wunder, dass ein durchreisender Witzbold die Pflanzung "KLEIN-VENEDIG" taufte.

Dass die durch die extensiven Drainagearbeiten entstandenen Unkosten sich im Laufe der Zeit rentiert haben, wird durch den heutigen Durchschnittsertrag von 1 1/2 Tonnen Kopra pro Hektar bewiesen.

Kurz nach Neujahr fuhr Thurm mit seinem Schooner nach Bougainville, um kontraktfreie Arbeiter der Neu Guinea-Kompagnie in deren Heimatsdörfer zurück zu bringen und neue Arbeiter anzuwerben. Unter den heimkehrenden Arbeitern befand sich auch ein Eingeborener der DEVAU gegenüber liegenden Insel PARORAN. Dieser Junge, welcher GEHA hiess, hatte mit Thurm einen dreijährigen Arbeitsvertrag für Devau geschlossen. Es war ein ganz gerissener Halunke mit Schlitzaugen und mongolischen Gesichtszügen.

Kaum war der Schooner verschwunden, da meldete mir der Storejunge, dass Geha ver-